



Seit über 50 Jahren setzt sich die Lepraärztin Ruth Pfau für die Armen und Schwachen in Pakistan ein

Dorfgemeinschaft ausgeschlossen werden. Jeder hatte panische Angst vor einer Ansteckung. Gemeinsam mit ausgebildeten Lepa-Assistenten baute die katholische Ordensfrau in den Provinzen Außenstationen auf und machte Aufklärungsarbeit. So gelang es ihr und ihrem Team, auch zu den abgelegenen Bergdörfern und Wüstensiedlungen vorzudringen. „Nicht von ungefähr finanzieren wir die Arbeit von Dr. Ruth Pfau bereits seit 50 Jahren und werden dies sowohl mit Spendengeldern der DAHW als auch mit der von uns gegründeten Ruth-Pfau-Stiftung langfristig weiter sichern“, sagt Burkard Kömm, Geschäftsführer der DAHW Deutsche Lepa- und Tuberkulosehilfe.

Viele Ehrungen hat die Leipzigerin erhalten. 1980 wurde sie zu

Pakistans nationaler Beraterin im Rang einer Staatssekretärin ernannt. Im gleichen Jahr reiste sie erstmals nach Afghanistan, um dort den Aufbau eines Gesundheitsdienstes zu unterstützen. Zu ihrem 25-jährigen Arbeitsjubiläum erhielt sie 1985 das Große Bundesverdienstkreuz mit Stern und wurde 1988 Ehrenbürgerin Pakistans.

Es folgten die Verleihung des Damien Dutton Award, der höchsten Auszeichnung für das Engagement in der Lepaarbeit, die Albert-Schweitzer-Medaille in Gold und der „Marion Dönhoff Preis“. Dank Ruth Pfau und ihrem Team konnte die Lepra in Pakistan im Jahr 1996 erstmals unter Kontrolle gebracht werden. Im gleichen Jahr gründete die DAHW die Ruth-Pfau-Stiftung (www.ruth-pfau-stiftung.de).

Ruth Pfau – Vorbild für tiefe Menschlichkeit und Nächstenliebe

Die Ordensfrau wurde mit dem Bambi ausgezeichnet

von Sabine Ludwig/DAHW

Millionen von Menschen sahen sie Ende November im Fernsehen: Dr. Ruth Pfau, Lepra-Ärztin und Ordensfrau, wurde mit dem „Bambi“ als „stille Heldin“ ausgezeichnet. „Sie ist eine Frau, die den Kampf gegen Gleichgültigkeit und Ignoranz aufgenommen hat, um Hunderttausenden von Menschen zu helfen“, sagte Moderator Johannes B. Kerner in seiner Laudatio. Als „Vorbild für tiefe Menschlichkeit und Nächstenliebe“ bezeichnete er sie und als unerschrockene Frau, die sich in Pakistan neben ihrer medizinischen Arbeit auch immer wieder für Menschenrechte, Völkerverständigung und die Achtung aller Religionen einsetze.

LEPRAKRANKE ANGEHÖRIGE VERSTECKEN

1961 begann die bis heute dauernde Unterstützung durch die DAHW, die auch ihren Einsatz gegen Tuberkulose einschließt. Ihr Kampf gegen die Krankheiten der Armut ist nicht nur auf Karachi, eine der größten Städte Pakistans, beschränkt, sondern weitet sich auf das ganze Land aus. Viele Familien hatten ihre leprakranken Angehörigen jahrelang versteckt, aus Furcht, sie würden sonst von der

BERUFSWUNSCH ÄRZTIN SCHON ALS KIND

Schon als kleines Mädchen hatte sie den Wunsch, Medizin zu studieren. Auslöser war der frühe Tod des jüngeren Bruders in den Wirren der Nachkriegsjahre. In Mainz und Marburg studierte sie Medizin. Ursprünglich wollte sie in Indien als Frauenärztin arbeiten. Wegen eines Problems mit dem Visum musste sie jedoch im pakistanischen



Dr. Ruth Pfau untersucht einen Patienten im Marie-Adelaide-Leprosy-Center in Karachi

Karachi einen Zwischenstopp machen. Eine Mitschwester nahm sie in eine Bretterbude - eine Lepra-Ambulanz in einem Slum - mit. Dort lebten unter schrecklichen Bedingungen etwa 150 aussätzige Bettler. Nachdem Ruth Pfau dieses Elend gesehen hatte, entschied sie sich, zu bleiben. Die erste Begegnung mit leprakranken Menschen in einem Elendsviertel Karachis wurde somit bestimmend für ihr ganzes Leben.

Inzwischen steht dort ein modernes Krankenhaus: das Marie-Adelaide-Leprosy-Center (MALC). Mittlerweile ist es zu einer in ganz Pakistan anerkannten Institution geworden. Daraus entwickelte sich schließlich das nationale Lepraprogramm. In 50 Jahren Zusammenarbeit förderte die DAHW

das Hilfsprogramm mit insgesamt 35,3 Millionen Euro. Dr. Ruth Pfau hat ein Team aus pakistanischen Frauen und Männern ausgebildet, das längst die Arbeit des MALC und der landesweiten Projekte übernommen hat.

DURCH DAHW LEpra IN DEN GRIFF BEKOMMEN

Sie selbst ist auch mit 83 Jahren noch aktiv in den Projekten tätig, denn ihr Fachwissen ist nach wie vor gefragt. Noch längst ruht sich die Bambi-Preisträgerin nicht auf den Erfolgen aus, sondern plant weiter für die Zukunft der Menschen in Pakistan. Und als Bambi-Preisträgerin stellte sie die Frage, warum denn gerade sie den Bambi erhalte. „Sie wissen sicher, dass Ihre Welt nicht meine ist. Wenn Sie meine Welt in die Ihre holen, dann werden Sie erfahren, dass 58 Prozent der pakistanischen Bevölkerung – Mütter, Väter, Kinder – täglich hungrig ins Bett gehen müssen“, sagte die Ärztin und ergänzte, dass die DAHW es erst ermöglicht habe, die Lepra in Pakistan in den Griff zu bekommen. ■

NÄCHSTENLIEBE RETTET LEBEN

DAS HADASSAH MEDICAL CENTER IN JERUSALEM BEHANDELT ALLE PATIENTEN GLEICH UNABHÄNGIG IHRER HERKUNFT ODER RELIGION



SPENDEN SIE FÜR DIE NEUE KINDERINTENSIVSTATION IN JERUSALEM UND GEBEN SIE DEN KLEINEN PATIENTEN EINE CHANCE AUF EIN GESUNDES LEBEN!

Hadassah Deutschland | St.-Jakobs-Platz 12 | 80331 München | info@hadassah.de | www.hadassah.de
Tel. +49 89 4800 2906 | Bankverbindung: Merck Finck & Co | BLZ 700 304 00 | Spendenkonto 15 77 16

